

Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine kaiserliche Verordnung, welche den Eröffnungstermin der Elisabeth-Lotringischen Bezirksgerichte auf den 13. September, den Schlusstermin auf den 25. September, den Beginn der ersten Sitzungsperiode der Kreisstage auf den 16. August, den der zweiten auf den 4. Oktober festsetzt.

Im ersten Semester d. J. kam im Deutschen Reich nach den Aufstellungen des Reichszentralamts der höchste Betrag an Wechsel-Kampfststeuer im Januar ein, nämlich 662757 M. (im Januar 1873 dagegen nur 696933 M., in einer Zeit, wo die Erfindungen viele Wechselverbindlichkeiten bedingten). Es folgte der Juni mit 607443, der April mit 605797, der März mit 593268, der Mai mit 582090, der Februar mit 564062 M. In Baiern ging dagegen im Februar der höchste Betrag ein, nämlich 33836 M., und dieß ist überhaupt der höchste, welchen dieses Land geliefert, während z. B. Berlin allein im Januar 76353 M. aufgebracht hat.

Der ehemalige Führer der Socialdemokraten, A. v. Schweitzer, ist am 28. d. M. in Giesbach am Brienzer See gestorben.

Wreslau den 31. Juli. Die Breslauer Morgenz. meldet aus Reife, daß der Fürstbischof abermals dem Oberpräsidenten die beabsichtigte Berufung eines Priesters zum Negens einer geistlichen Anstalt unter Bezugnahme auf die betreffende Kabinettsordre angezeigt hat.

Schweiz.

Bern den 30. Juli. Seit dem 27. d. M. ist Göschenen, der nördliche Ausgangspunkt des Gotthardtunnels, der Schauplatz tumultuarischer Auftritte, über deren genaue Ursachen und Details noch die näheren Berichte fehlen. An genanntem Tage brach unter den dortigen Bahnarbeitern ein Streik aus. 2000 Arbeiter forderten die Entlassung der Alimentationsverpflichtung aus Favre'schen (Name des Unternehmers) Depots und verlangten eine Lohnerhöhung, indem sie bewaffnet jeden Zugang zum Tunnel versperrten. Favre verlangte bewaffnete Unterstützung, welche in erster Linie durch die Abfindung von ca. 30 Urner Milizen gewährt wurde. Ein Bajonettangriff derselben, nachdem beruhigende Plakate und Anreden nichts gefruchtet, wurde mit einem Steinregen beantwortet, worauf eine Erwidern von Flintenschüssen von Seiten des Militärs erfolgte. Letzteres Mittel hatte zur Folge, daß die Menge sich zerstreute, während zwei Arbeiter, Italiener, tot auf dem Plage blieben. Das Militär erhielt dann von der Urnerregierung Verstärkung. Das letzte heute Nachmittag aus Göschenen hier eingelangte Telegramm lautet: „Göschenen heute 80 Arbeiter entlassen, 8 verhaftet. Untersuchung ist im Gange. Stimmung: erzwingene Ruhe. Drei todt Arbeiter. Aufgebotene Mannschaft wird belassen, bis Aufregung sich gelegt.“

Oestreich.

In Oestreich beträgt das gesammte Erforderniß für das Kriegsbudget für 1876 ohne die Marine 7,100,000 fl mehr als 1875, worin schon die Forderung von 6 Millionen für die neuen Kanonen inbegriffen ist. Das Journal hält noch eine Ersparung an dem Budget, das mit rationeller Berücksichtigung der Finanzlage gearbeitet sei, insbesondere durch die Verteilung der Forderung für die Kanonen auf mehrere Jahre für möglich und hebt anerkennend hervor, daß die Regierung über die im Jahre 1872 als Normal-Budget bezeichnete Ziffer nicht hinausgegangen sei und vielmehr

gegen damals einen geringeren Anspruch erhoben habe.

Frankreich.

Paris den 30. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte heute den Gesetzesentwurf, betr. die Errichtung von Ackerbauschulen, und nahm hierauf das Budget für das Ministerium des Ackerbaues und des Handels, sowie für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten an. Es wurde sodann beschlossen, die Sitzungen von jetzt an um 1 Uhr zu beenden.

Rußland.

Am Mittwoch ist in Briansk (Gouvernement Orel) eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bis Freitag wüthete und zwei Drittel der ganzen Stadt in Asche legte. Ein Unwetter rettete die Stadt vor dem vollständigen Untergang.

Zwei Bergfahrten.

Wenn vor zehn oder zwanzig Jahren Jemand gewagt hätte, zu behaupten, man würde mit Eisenbahnen auf Berge von 5—6000 Fuß Höhe hinauf und wieder herunterfahren, so würde man denselben wohl für einen Narren oder etwas dem Aehnlichen gehalten haben, denn wie lange Zeit galt es für einen Grundsatz, daß Eisenbahnen lauter gerade Linien sein müßten, und daß keine irgendwie erhebliche Steigungen dabei vorkommen dürften. Um jene Zeit entstand die Bahn von Frankfurt nach Heidelberg, deren Erbauer der längst verstorbene Bauath Laubenheimer in Darmstadt, die Tracirung derselben mit dem Lineal vornahm. Dafür ist sie aber auch eine Musterbahn in Bezug auf Grablingkeit und Grabenmäßigkeit geworden, ob auch in anderer Beziehung, vermag ich nicht zu unterscheiden.

Was würde aber Herr Laubenheimer gesagt haben, wenn er in diesem Sommer mit dem Verfasser vorliegender Skizze in der Schweiz gewesen wäre und mit Hilfe der Eisenbahn auf zwei der berühmtesten Aussichtspunkte dieses Wunderlandes hinaufgezaubert worden wäre! An „Steigungen“ und „Krümmungen“ würde es da nicht gefehlt haben und an keinem Lineal würde der Erbauer der Main-Neckar-Bahn sicherlich irre geworden sein.

Daß eine Eisenbahn von dem Ufer des Vierwaldstättersees aus auf den berühmtesten Aussichtspunkt der Schweiz, auf den Rigi, führt, weiß die Welt seit zwei oder drei Jahren. Daß aber inzwischen drei weitere Bergbahnen hinzugekommen und im Beginn dieses Sommers eröffnet worden sind, ist bis jetzt wohl nur Wenigen bekannt. Da ist zuerst die Eisenbahn auf den Uetliberg bei Zürich, auf welchem gegenwärtig ein großartiges Pensionshotel für Hunderte von Besuchern im Bau begriffen ist. Es ist eine ganz gewöhnliche Eisenbahn, ohne Zahn- oder Rammräder, nur versehen mit den gewöhnlichen Brunnsvorrichtungen für Lokomotive und Wagen; und doch führt sie in dem Zeitraum einer halben Stunde auf die Spitze des 2—3000 Fuß hohen und sehr steilen Berges, dessen Erstigung zu Fuß noch gar Vielen in schmerzlicher Erinnerung sein wird. Ein nach allen Seiten offener, mit ausgeschweiften Holzfüßen versehener Sommer-Wagen nimmt die Reisenden auf; ein schmales Fußbrett vor den Sitzen genügt, um dem Sitzenden beim Hinabfahren einen Stützpunkt zu geben. Eine kleine, aber sehr massiv gebaute Lokomotive placirt sich pusten und

zischend hinter dem einzigen Personen-Wagen und beginnt mit aller verfügbaren Kraft an demselben so lange zu drücken und zu schieben, bis auf vielen Krümmungen und an schwindelnden Abgründen vorüber das herrliche Ziel erreicht ist, auf welchem eine vortreffliche Bewirthung und „Fungländer“ Bier für die nicht ausgekandenen Strapazen entschädigen. Aussicht selbstverständlich! vorausgesetzt, daß nicht neidische Wolken die fernen Alpen-Spitzen verhüllen. Aber auch die Aussicht in die Nähe und ohne Alpen ist entzückend.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein Prozeß, für die Gegner der Schwurgerichte von besonderem Interesse, gelangte vor die Strafkammer in Freiburg i. Br. zur Verhandlung. Der Verleger und Redacteur der „Freib. Ztg.“, E. Poppen, stand unter der Anklage, mehrere Geschworene in Bezug auf ihren Dienst beleidigt zu haben; er hatte berichtet: Der Kronenwirth Zimmermann von Eubingen, welcher seinen Knecht im Streit durch einen Steinwurf tödtlich verletzt hatte, sei von der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode von den Geschworenen zwar freigesprochen worden, aber unter sehr seltsamen Umständen; so habe der Angeklagte vor und nach den Verhandlungen mit dem größeren Theil der Geschworenen eifrig verkehrt und gezeit, auch habe ein Geschworener während der Berathung in unerlaubter Weise für die Freisprechung des Angeklagten plaidirt. Diese Angaben stellten sich in der Beweisaufnahme als wahr heraus und Poppen wurde, da in dem betr. Artikel auch keine formelle Beleidigung der Geschworenen vorhanden war, freigesprochen. Die Geschworenen wurden mit ihrer Klage abgewiesen und mußten überdies vom Gerichtshofe hören, daß sie sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht hätten.

Eine große Zerstretheit. Ein Herr in London wollte unlängst eine Lady besuchen, aber in deren Vorzimmer sagte ihm ein Diener, daß die Dame nicht zu Hause sei. Als der Besucher sich zum Gehen umwendete, traf sein Blick zufällig einen Spiegel, und in diesem sah er einen Moment das Abbild des Kopfes der Dame, welches das Glas wiedergeben konnte, da eine Thür, die zur Herrin des Hauses führte, halb offen stand. Eine Stunde später besuchte er eine andere Freundin und fand die Lady da. „Ich war kürzlich in ihrem Hause,“ sagte er, „aber ich war nicht so glücklich, Sie zu treffen.“ „Wirklich! Ich bedauere; ich war eines Geschäftes wegen ausgegangen, und zwar in großer Hast.“ „Das vermuthete ich, denn Sie hatten Ihren Kopf zurückgelassen, den ich durch einen Spiegel sah.“ „So! Ach, das ist sehr möglich — ist bin oft so zerstreut.“

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Juli. Kernen 11 M. 48 Pf. Dinkel 7 M. 68 Pf. Haber 8 M. 80 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 19 Pf. Mischling — M. — Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 50 Pf. Erbsen 4 M. 80 Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf.

Neupspreizettel.

Riedlingen den 29. Juli. Neue Zufuhr 1086 Ztr., heutiger Verkauf 1271 Ztr.; Preise: höchster 14 M., wahrer mittlerer 13 M. 36 Pf., niederster 12 M. 90 Pf.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Mr. 90.

Donnerstag den 5. August 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei keiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthal-Boten

können für die Monate August und September bei der Redaktion, sowie bei sämmtlichen Postämtern gemacht werden.

Revier Reichenberg.

Eichen-Rußholzverkauf.

Am Freitag den 6. August aus der Kohl-Klinge, Kohrbachhalbe und Birkebene: 51 Nm. sehr schöne bis zu 1,43 M. lange Spälter, 23 Nm. spaltige Scheiter, größtentheils 1,29 M. lang, 36 Nm. rauhe Scheiter, worunter kürzeres Handwerksholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Sträßchen in der Kohl-Klinge, Nachmittags 2 Uhr in der Birkebene. Reichenberg den 30. Juli 1875.

R. Forstamt.
S. Behner.

Badnang.

Fabrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des † Zimmermanns Gotlob Wilhelm wird am Dienstag den 10. August 1875 im öffentlichen Aufstreich verkauft: Die zum Verkauf ausgeschriebene Fabrniß im Gesamtschlag von 435 fl. 12 kr., bestehend in Gold und Silber, Mannskleibern, Leibweißzeug, 2 Betten, Leinwand, Sopha und Möbeln, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 3 Fässern zu 12 Eimer, etwa 3 Eimer Most. Die Liebhaber werden in die Wilhelm'sche Wohnung eingeladen. Die Versteigerung beginnt um 8 Uhr. Den 3. August 1875

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang.

Verkauf von Handwerkszeug.

Aus der Gantmasse des † Zimmermanns Gotlob Wilhelm wird der zu 384 fl. 10 kr. angeschlagene Zimmerhandwerkszeug am Mittwoch den 11. August 1875 im öffentlichen Aufstreich verkauft. Hauptächlich sind hervorzuheben: 1 Wasserraage, 1 Fußwinde, 22 Bund Zimmersgeschirre, 1 Flaschenzug und 3

Gobelbänke. Die Liebhaber werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen in das Wilhelm'sche Haus in der unteren Au. Die Versteigerung beginnt um 8 Uhr. Den 3. August 1875.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Murrthalbahn. Banfection Murrhardt. Vergebung von Erdarbeiten.

Die Herstellung von Gräben und kleineren Einschnitten von Bahn-Nummer 441 + 60 bis Bahnnummer 444 der Markung Blappshof im Meßgehalt von zusammen 1800 Cubikmeter wird an tüchtige Erdbarbeiter in Accord gegeben. Liebhaber zur Ausführung dieses Geschäfts wollen ihre Offerte binnen 10 Tagen der unterzeichneten Stelle, wo das Nähere zu erfahren ist, abgeben. Murrhardt den 30. Juli 1875.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Fuhr-Afford.

Die Befuhr von ca. 8208 Ctr. Schienen und Schienenbefestigungsmitteln vom Bahnhof Waiblingen auf die halbkreisförmige Neckersbach und von ca. 1885 Ctr. Schienen und Schienenbefestigungsmitteln vom Bahnhof Waiblingen auf die Station Maubach wird Freitag den 6. August, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle im Abstreich verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Winnen den 31. Juli 1875.

R. Eisenbahnbauamt.
Daser.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Schuhmachermeister Weh dahier (Ehe-nachfolger des † Schuhmachers Strauß) wird wegen seines Wegzugs von hier sein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stalung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Schreiner David Winkler und Küfer Friedrich Haer, B. W. A. 1200 fl. sowie $\frac{1}{4}$ Mrg. 46,5 Mth. Acker im Krähenbach, neben Zypier Maier sen. und Gottlieb Schultzeiß, mit Dinkel und Waizen angeblümt, und 30,2 Mth. Land am Weißacher Weg, neben David Stelzer und Kübler Klopfer, dieses angekauft um 130 Mark, am nächsten Montag den 9. ds., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufstreich ist. Das Wohnhaus an der Hauptstraße in der Nähe des künftigen Eisenbahnhofs gelegen, eignet sich zu jedem Gewerbebetrieb. Den 3. August 1875.

Rathschreiber
Krauth.

Murrhardt.

Liegenschaftsverkauf.

In der Gantsache des Johann Georg Schneider, Maurers im Kieselhof, kommt die auf der Markung Kieselhof gelegene in Nr. 46 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft, die zu 280 fl. angekauft ist, am Donnerstag den 12. August 1875, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier zum zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Den 24. Juli 1875.

Rathschreiberei.

Murrhardt.

Wirthschafts-, Sägmühle- u. Güterverkauf.

In der Executionsache gegen Johann Schönle, Lammwirth und Sägmüller in Siegelberg kommt die in Nr. 73 und 74 d. Bl. beschriebene Liegenschaft am Montag den 23. August 1875, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß auf das ganze Anwesen 4200 fl. geboten sind. Den 4. August 1875.

Rathschreiberei.

Grosaspach,
Oberamt Badnang.

Wohnhausverkauf mit Bäckerei- und Wirthschafts-Einrichtung.

Gottlieb Streckler, Wirth und Particular hier beabsichtigt in Folge Wegzugs sein Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, sowie 1 besondern gewölbten Keller in der sog. Spengelgasse am nächsten Montag den 9. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zu verkaufen.

Auf dem Wochthaus, das günstig an be-
lebter Straße gelegen ist, wurde schon viele
Jahre Bäcker- und Wirthschaft mit Erfolg
betrieben und ist dem Käufer zugleich Gelegen-
heit geloten, neben dem Inventar zu beiden
Gewerben auch ca. 6 Eimer 1874er Wein,
weißes und schwarzes vorzügliches Ge-
wächs mit zu erwerben, daher Liebhaber freund-
lich eingeladen werden.

Den 2. August 1875.

A. A. Schultzeiß
So d.

Unterbrüden.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schaf-
waide, welche 200 St.
Schafe ernährt, soll
wieder auf 3 Jahre,
nämlich vom 1. August 1875—78 verpachtet
werden. Die Liebhaber hiezu werden am
Montag den 9. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
auf das Gemeinderathszimmer hier eingeladen.
Den 2. August 1875.

Schultzeißnamt.
So d.

Mainhardt.

Ladenjungfer- & Lehr- linge-Gesuch.

Für mein Tuch- und Buckst.-, Ellenma-
ren- und Garneschäft suche ich eine gewandte
Verkaufserin. Salair ganz den Leistungen an-
passend.

Sodann für mein gemischtes Waarengeschäft
zwei Lehrlinge von rechtschaffenen Eltern
und guten Vorkenntnissen mit oder bei ver-
längerter Lehrzeit auch ohne Lehrgeld. Ein-
tritt möglichst bald.

J. F. Wacher.

Badnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solcher, welcher die Metzgerei erlernen
will, findet eine gute Lehrstelle durch
C. Heinz.

Gewerbebank in Murrhardt

(eingetragene Genossenschaft)
Rechnungsabrechnung
pro Juli 1875.

Einnahmen.	M.	Pf.
Baarvorrath am 1. Juli 1875	7,444.	31.
Contocorrent-Rechnung	11,377.	6.
Anleihen-Conto	15,122.	40.
Retourbezahlte Darlehen	7,148.	57.
Einlagen der Mitglieder	624.	—.
Sparcasseneinlagen	290.	—.
Zinse und Provision	182.	25.
	42,188.	59.
Ausgaben.	M.	Pf.
Contocorrent-Rechnung	24,939.	46.
Retourbezahlte Anleihen	6,727.	99.
Abgegebene Vorküsse	1,920.	—.
Wechsel-Conto	209.	65.
Sparcassengelder retour bezahlt	15.	5.
Einlagen retour bezahlt	154.	38.
Untosten	72.	—.
Zinse	106.	27.
Baar am 31. Juli 1875	8,043.	79.
	42,188.	59.
Buchungen im Journal	M.	Pf.
Totalsumma im Juli	13,336.	25.
	82,225.	33.

Badnang.

Geübte Schuhmacher

auf feine und gewöhnliche Arbeit finden in
und außer dem Hause dauernde und lohnende
Beschäftigung, und können hauptsächlich auch
zuverlässige Meister auf dem Lande Arbeit in
größern Partien erhalten bei

Gustav Stelzer
am Delberg.

Mittel gegen Trunksucht.

Ich besitze ein **unfehlbares**, der Gesund-
heit **unschädliches** Mittel gegen Trunk-
sucht, dasselbe kann mit, auch ohne Wissen
des Trinker's genommen werden und bewährt
sich selbst im äußersten Stadium vortreflich.
Man wende sich vertrauensvoll, unter Angabe
des Alters und Beschäftigung, an die Droguen-
Handlung von **C. S. A. Bötz**, Guben
(Preußen).

um sind kernige Sprüche, deren einige folgen
mögen:

Das Auge hell und fest die Hand,
Und warm die Brust fürs Vaterland.
Ein rechter Schuß, ein echter Wein,
Ein männlich Wort so soll es sein.
Fürchte Gott und sei verschwigen,
Was nicht dein ist, das laß liegen.
Rede wenig, rede wahr,
Was du zehrst, das zahle baar u. s. w.

In diesem herrlichen Räume begann nun
das Festantent. Die großen Räume konnten
nicht alle Schützen aufnehmen. Die Begrü-
ßungsrede hielt Herr Oberbürgermeister Dr.
H. A. C. Seine von warmem Patriotismus er-
füllten Worte galten dem Vaterland; und
begeistert stimmte die Versammlung in das
von ihm auf das deutsche Vaterland ausge-
brachte Hoch ein. Herr Senator Wülber
aus Hannover drückte seine Freude über den
herzlichen Empfang aus und schloß mit einem
Hoch auf die schöne Stadt Stuttgart. Herr
Professor Dr. Kläiber gab die schulbige
Antwort und schloß mit der Bitte in den Ruf:
„Die Gäste des Deutschen Schützenbundes, sie
leben hoch“, einzustimmen. Weitere Toaste
wurden von Kant ammann Sager, von Stadt-

Badnang.
Betten-Verkauf.
Ein gutes zweifelhafte, und ein einsehla-
fliches sammt Bettladen hat billig zu verkaufen
C. Heinz.

Badnang.
Ein schönes
Farrenkalb
hat zu verkaufen
Ritter Saar.

Murrhardt.
Bettfedern
in verschiednen Sorten hält stets billigt auf
Lager
August Seeger.

Badnang.
In eine kleine Haushaltung wird ein
ordentliches Mädchen
gesucht, das den Haushaltungsgeschäften vor-
stehen und zugleich eintreten kann.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Verloren.
Am Dienstag ging vom Angeheuerhof bis
nach Unterweiskach ein Sack, in welchem
Holen, 1 Hemd, 1 Jacke und Rasirmesser sich
befand, verloren. Der redliche Finder wird
gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei
Ludwig S. Anzenbacher in Unterweiskach.

Badnang.
Krieger-Cross-Berein.

Freitag den 6. August, Abends
7 Uhr

Versammlung
in Schmüchles Garten zur Erinnerung
an die Schlacht bei Wörth.
Freunde des Vereins sind eingeladen

Formularien aller Art
sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Syndikus Albrecht aus Hannover und Re-
dakteur Hahnemann aus Moskau aus-
gebracht; an Sr. Maj. den Kaiser richtete
Herzog Eugen ein Telegramm. Eingetroffen
sind Begrüßungsgramme von allen Seiten.
Beim Festmahl spielte als Tafelmusik die ver-
stärkte Musikkapelle des 5. Infanterieregiments
König Karl. Nach dem Bankett begann auf
dem Festplatz und dessen Umgebung das hei-
terste, fröhlichste Treiben. Die ganze Bewöl-
kerung ergoß sich in Strömen über den Fest-
platz, auf dem es erst spät Abends stiller
wurde. Ein wahres Volksfest war der gestrige
Tag. Aber nicht bloß der Festplatz, sondern
auch die Feststraße, in der es an Schaubuden
aller Art nicht fehlt, und die ganze untere
Kedarsstraße, waren mit Menschen angefüllt,
so daß man den Gannstatter Wasen am Volks-
fest in kleiner Dimension vor sich zu haben
glaubte. Die Eisenbahn hatte voll auf zu thun,
da es aus allen Gegenden des Landes nach
Stuttgart hereinströmte. Wie bedeutend der
Verkehr war, geht schon daraus hervor, daß
bis Abends 5 Uhr die Pferdebahn 39,348
Personen befördert hat. Ueber den Wirt-
schaftsverkehr sei erwähnt, daß bis gestern
Nachmittag 7000 Liter Bier (1 Liter kostete
40 Pf.) und 33 Eimer Wein vertilgt worden

sind. An Durst scheint es also nicht gefehlt
zu haben.

2. Tag. Mit dem Schlag 6 Uhr erdröh-
ten 3 Kanonenschüsse als Beginn des Schie-
ßens und sofort begann das Geschrei von
den Schützen, welche schon zahlreich sich ein-
gefunden hatten. In 25 Minuten erschöpfte
sich Recht aus St. Gallen den ersten Ver-
scher, diesem folgte ein zweiter Schweizer und
dann einige deutsche Schützen. Beim heutigem
Bankett sprach Dr. Rittermaier aus
Heidelberg und schloß mit einem Hoch auf
deutsche Vaterland, dann Oberschützenmeister
Dr. Kopp aus Wien über den unzertrenn-
baren politischen und geistigen Bund zwischen
Oesterreich und dem deutschen Bunde. Einige
Telegramme werden verlesen und Herzog Eu-
gen zeigt schriftlich an, daß Er mit diesem die
Ehrendenke Sr. Maj. des deutschen Kaisers,
bestehend in einem silbernen Pokal, überende,
welche mit großem Jubel entgegengenommen
wurde. Die Summe der von den Schützen
gelösten Karten beträgt ca. 6400. Bis zum
Abend waren etwa 68 Becher herausgeschossen,
meistens von Schweizern, und wurden Abends
8 Uhr vom Oberschützenmeister, Generallieu-
tenant Fehr. v. Spitzberg, unter Tisch und
Hochrufen der Menge von Zuschauern am
Gabentempel den Gewinnern übergeben. Die
Menschenmenge auf dem Festplatz war gleich
der des ersten Tages. Die Zahl der Ehren-
gaben hat 600 überschritten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Badnang den 4. Aug. Der am 2.
Juni bei der Heimkehr von der Jagd durch
einen Schuß verwundete Gottf. Stierle jr
von Waldrems ist gestern seinen qual-
vollen Wunden erlegen. Er ist 27 Jahre alt,
war kurze Zeit verheiratet und durch seine
Praxis als Operateur in weiteren Kreisen
bekannt.

* Aus Schmidlen bei Cannstatt muß
berichtet werden, daß am letzten Samstag ein
sehr starker Hagelschlag die Hälfte der ganzen
Ernte vernichtet hat, während die andere Hälfte
durch Nässe und Kälte verkümmern muß und
so keinen glücklichen Zeiten entgegensehen
werden kann.

* Cannstatt den 2. Aug. Ein Mitglied
der hiesigen Schützen-Gesellschaft, Buchbinder
Schwarz, wollte als Schütze das Schützenfest
mitmachen und übte sich im hiesigen Schieß-
haus ein, hatte aber vor einigen Tagen das
Unglück, sich durch die Handfläche zu schießen;
es kam Blutergießung dazu und er mußte hie-
ran sterben, 28 Jahre alt. Er hinterläßt Frau
und 3 Kinder.

* In Stuttgart wurde auf dem Bahn-
hof ein Taschendieb in dem Moment erwischt,
als er einem Herrn aus Neustadt in der Pfalz
sein Portemonnaie aus der Tasche wegstahlte.
Das anwesende Publikum trakirte den Gau-
nier unarmherzig und überlieferte ihn der
Polizei.

Ulm den 31. Juli. Heute Nachmittag
wurden abermals dreielegant gekleidete Bauern-
fänger (Napoleonspieler) von der hiesigen
Polizei aufgegriffen. Dieselben hatten einen
harmlosen Studenten aus Oberschwaben in die
Falle zu locken gewußt und ihm in der Fried-
richsau nicht nur seine Baarhaft, sondern
auch noch seine Uhr abgspielt und zwar mit-
teilst des gewöhnlichen Dreiblatt- oder Napo-
leonspiels. Als die Verhaftung erfolgte, war
eben ein anderer Student, aus Berlin, in die
Falle gegangen und sollte gleichfalls ausge-
plündert werden. Die vor einigen Monaten

hier verhafteten Bauernfänger wurden von dem
Gericht mit je 6monatlichem Gefängnis bestraft.
Zur Warnung für Jedermann fügen wir kurze
Beschreibung der betrügerischen Manipulation
bei, auf welcher das Dreiblattspiel beruht. Es
werden drei Karten, verdeckt von einem der
Spieler, auf den Tisch gelegt und hat nun
der Mitspielende eine derselben umzuwenden,
das Bild derselben zu zeigen und wieder verdeckt
aufzuliegen; nun verändert der Erliere nach
Belieben die Lage der drei Karten mit großer
Geschwindigkeit, wobei der zweite stets die vor-
gezeigte Karte im Auge behalten und schließlich
wieder bezeichnen muß; trifft er eine andere,
so hat er verloren. Das Betrügerische dabei
aber besteht darin, daß die Bauernfänger ver-
möge einer auf Fingerschwindigkeit beruhenden
Manipulation, die der Uneingeweihte unmöglich
bemerken kann, es ganz in der Hand haben,
den Mitspielenden die Karte errathen zu lassen
oder sie seinem Auge zu schieben und eine
andere an deren Stelle zu schieben. Im An-
fang lassen sie den in ihre Hände Gefallenen
mehrmals gewinnen und auf einmal muß er
nothwendig Alles verlieren. Unbegreiflich ist,
daß trotz der vielen Warnungen immer wieder
auch Gebildete in das Netz gehen.

* In Heilbronn wurde vergangenen
Freitag ein gelungenes Fest gefeiert. Es wurde
nämlich das unter der Leitung des Hrn. Ober-
baurath's v. G. Mann hergestellte Wasserwerk,
an welchem die allermeisten Häuser der Stadt
zur allgemeinen Zufriedenheit theilhaftig sind,
definitiv seitens der Stadt übernommen und
zu diesem Ende wurde von einer Anzahl Ein-
wohner an diesem Abend in den Räumen des
Altiengartens ein Festessen veranstaltet, wel-
ches von allen Ständen besucht war. Welchen
Kampf und Mühe dieses Werk erfordert hat,
bis es zustande kam, wird jeder kennen, der
die Redar. Itz. in den letzten Jahren zu Hande
nahm, mit welcher Befriedigung es aber jetzt
allseitig dort entgegengenommen wird, das
zeigen die Reihe Toaste, welche an diesem
Abend auf alle die, welche zu diesem Werk
halfen, ausgebracht wurden. Eine besondere
Anerkennung ward Herrn Oberbaurath v. G.
mann zu Theil und wir dürfen uns glück-
lich schätzen, die Badnanger Wasserleitung
in solchen guten Händen zu wissen. Ober-
bürgermeister Wülber empfing ebenfalls den
wohlverdienten Dank für seine mannigfaltige
Mühe, sowie die ganze Commission, welche
zu diesem Zweck niedergesetzt war. Heiter
und schön verlief diese Feier. — Heilbronn
besitzt jetzt eine Wasserleitung, die mehr als
das doppelte Quantum gutes Wasser liefert,
als nöthig ist und wie leicht bei Ausbruch ei-
nes Brandes dasselbe beschafft werden kann,
zeigt neulich ein dort ausgebrochenes Feuer
in einem Stall, wo vermittelst Einsetzung eines
einigen Standrohrs und Legung eines Schla-
ches vom nächsten Hydranten, der 157' ent-
fernt war, innerhalb 10 Minuten alles voll-
ständig gelöscht worden ist. Das Wasser kam
in 3 Sekunden nach gegebenem Signal zum
Ausfluß. Die große Nützlichkeit einer solchen
Leitung zeigt sich schon deutlich bei diesem
Falle.

* In Widdern wurde vorigen Samstag
der dortige 20 Jahre alte Unterlehrer H. ver-
misst. Als nach ihm gesucht wurde, fanden sich
seine Kleider an dem auch sonst von ihm be-
nutzten Badeplatz am Ufer der Jagt, und
Abends gegen 7 Uhr fand man seine Leiche
in derselben.

Am 1. August unternahm das Offizier-
corps mit den Unteroffizieren der 3. Art.
13. Artilleriebrigade von Gries-
heim aus eine Rheinpartie nach Win-
gen, wozu u. äußerst mäßigen Preis die

hess. Ludwigsbahn einen Extrazug von Darm-
stadt nach Mainz zur Verfügung stellte. Nach
11/2stündigem Aufenthalt in Mainz fuhr punkt
9 Uhr das festlich geschmückte Extradampfsboot
unter den Klängen der 3. württ. Artillerie-
musikcorps vom Ufer, begleitet vom Gockrufer
einer großen Zuschauermenge. Dasselbe wurde
bei Hin- und Rückfahrt von allen ihm bege-
nenden Dampf- und Segelschiffen aufs leb-
hafteste begrüßt. In Bingen wurde Mittag
gemacht und die schönen Umgebungen dort
besucht. Bei der Rückkehr brachte der das
Fest leitende Offizier in Erinnerung, wie ge-
rade an diesem Tage vor 3 Jahren Kaiser
Wilhelm zu Mainz das Commando der deut-
schen Armee übernommen und endigte mit ei-
nem dreifachen Hurrah auf Sr. M. den Kaiser,
welchem ein gleiches auf Sr. M. König Karl
folgte. Das Musikcorps spielte die württ.
Volkslymne und unter dem donnernden Gruse
der Geschütze des Dampfboots landete dasselbe,
um die Herren sofort auf den bereits harren-
den Extrazug nach Darmstadt zurückzubringen.

Schweiz.

Zürich den 2. August. Als Motiv für
die Arbeiterunruhen in Göschenen
scheinen verschiedene Momente mirksam gewesen
zu sein, die schon längst eine gewisse Unzu-
friedenheit erzeugt hatten. So spricht man
von niederen Lohnsätzen, zum Theil Fr. 3.50
per Tag, — wenn gleich constatirt ist, daß
die Arbeiter (Italiener) stetsfort bedeutende
Ersparnisse nach Italien senden konnten. Ferner
soll es möglich gewesen sein, daß Hr. Favre die Arbeiter in letzter Zeit
mit Marken zahlte, die in der von ihm einge-
richteten Trattorie als Zahlung direkt an-
genommen wurden, sonst aber nicht, für diese
also fast einzig gültig waren. Endlich verdient
Erwägung, daß der Dienst im Tunnel, je
weiter man dringt, um so beschwerlicher wird.
Nicht sowohl an der Spitze des Nichtstollens,
mowegender mit Luftdruck betriebenen Maschinen
immer genug frische Luft vorhanden ist, wohl
aber in der Mitte des Stollens, wo die Luft-
circulation wirklich Mangel zu leiden scheint,
namentlich wenn zugleich noch auf der ganzen
Linie da und dort geprenzt wird. Zur Zeit
wird nun in drei Serien Tag und Nacht ge-
arbeitet, also mit einer Arbeitszeit von acht
Stunden per Tag. Die Arbeiter verlangen
nun zum Theil eine Vermehrung auf vier
Serien, das heißt eine Reduktion der Arbeits-
zeit auf sechs Stunden.

Oesterreich.

Brünn den 1. August. Die „Brünnner
Itz.“ vom 29. zählt 24 Firmen auf, bei denen
entweder sämtliche Weber oder doch ein großer
Theil derselben seit dem 28. die Arbeit wieder
aufgenommen haben. Es waren somit 1300
bis 1400 Weber in Thätigkeit. Nachdem ein
Theil der arbeitslosen Weber wegen des in
Folge des bevorstehenden Saisonwechsels re-
ducirten Betriebs vorläufig nicht in Arbeit
genommen werden, ein anderer, großer Theil
von Brünn fortgezogen ist, so ist die Anzahl der
noch freiwillig Strikenden nicht mehr bedeutend.

Frankreich.

* In der französischen Nationalversamm-
lung gelangte im Juli der Kommissionsbericht
über den Ceselekturforsch, betreffend die Ertheil-
ung einer Konzession zu einer unterirdischen
Eisenbahn zwischen Frankreich und England,
zur Verheilung. Die Bahn soll von einem
noch näher zu bestimmenden Punkte zwischen
Boulogne und Calais unter das Meer hinab-
steigen und mitten in der See einem Abhängen
von der englischen Küste aus gelegenen Schienen-
wege die Hand bieten. Dieselbe genehmigte
denelben, ebenfalls das Oberhaus in London.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 91.

Samstag den 7. August 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einschlagsgebühren** betragen bei keiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Nordamerika.

New York den 2. Aug. Der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten Andrew Johnson ist gestorben.

Zwei Bergfahrten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Freilich ist sie nur ein Vorpiel zu demjenigen auf dem weltberühmten Rigi, den man jetzt von zwei verschiedenen Seiten aus mit eisernen Schienenwegen besteigen und dessen ganzen langgestreckten Rücken man seit einigen Wochen in einer Ausdehnung von zwei Wegestunden mit Eisenbahn befahren kann.

Abends nach 5 Uhr verließ ich Zürich auf der Zürich-Luzerner Bahn. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr befand ich mich in Zug und eine halbe Stunde später per Dampfboot in Arth am Zuger See, dem Ausgangspunkt der neuen Arth-Rigi-Eisenbahn. Bis Station Goldau geht es auf einem gewöhnlichen Schienenweg, ab dann beginnt das Zahnrad-System, welches meist in Beschreibungen und Abbildungen viel complicirter dargestellt ist, als es in Wirklichkeit ist. Es besteht einfach darin, daß zwischen den beiden Seitenschienen eine eingekerbte oder vielmehr durchbrochene Mittelschiene liegt, in deren Einschnitte die Zähne eines inmitten der Lokomotive angebrachten Zahnrades eingreifen. Die Schwere der Maschine drückt Rad und Schiene fest ineinander und hindert ein Entgleisen. Nur wenn sich ein Stein oder sonstiger Gegenstand derart in die Mittelschiene einleimen sollte, daß er das Eingreifen des Zahnrades verhindern müßte, würde ein Herausheben der Maschine und damit eine Entgleisung zu befürchten sein; daher auch die Mittelschiene vor jedem Zuge von dem Bahnwärter genau untersucht wird. Die Arth-Rigi-Bahn hat eine ziemliche Anzahl Stationen, von denen die bedeutendsten Goldau, Klösterli, Staffel und Culm sind und auf denen der Bahnkörper, um das Halten des Zuges zu ermöglichen, wagerecht geneigt ist. Dennoch geht die Fahrt ziemlich rasch und nimmt nicht mehr als anderthalb Stunden in Anspruch, während ein rüstiger Fußgänger zur Besteigung des Rigi vier Stunden Zeit nötig hat. Zwischen Staffel und Culm hatten wir das Bergnügen, dicht vor unserem Wagen eine Kuh mit ihrem Kalbchen in großer Gemächlichkeit quer über den Bahnkörper spazieren zu sehen. Eine halbe Minute später hätte es eine Collision zwischen ihr und unserem vor der Lokomotive befindlichen Personenwagen geben müssen, der dann schwerlich in den Schienen geblieben sein würde. Vor uns die Kuh, hinter uns das schwarze püstende und schiebende Ungeheuer — in der Mitte ein umgeworfener Wagen mit schreienden und kletternden Passagieren — das hätte einen vortrefflichen Vorwurf für einen der vielen Sensationszeichner gegeben, welche die zahllosen illustrierten Zeitungen mit ihren halb wahren, halb erfundenen Malereien versorgen.

Auf Rigi-Kulm drängt sich jetzt ein Hotel an das andere. Das großartigste darunter ist das neue, vor einigen Wochen eröffnete und von den Gebr. Schreiber mit einem ungeheuren Kosten-Aufwand erbaute Hotel „Schreiber-Rigi-Culm“, welches über 300 Gäste fassen kann und mit einem für solchen Platz fabelhaften Luxus und Comfort ausgestattet ist. Dabei sind die Preise sehr mäßig und bleiben selbst hinter denjenigen der großen Hotels im Flachland zurück. Sogar eine glänzende Gasbeleuchtung fehlt hier in 5500 Fuß Höhe nicht. Das einzige, was ich vermisse, war ein amerikanischer Treppenzug, denn die Besteigung der Treppen bis zu meinem, Nr. 85,

das nicht einmal in einer der obersten Etagen lag, wurde mir gar zu sauer. So ist der Mensch! Vier Stunden Bergsteigen's durch die Eisenbahn gestraft, und nun vier Treppenebenen zu viel!

Abends kurz nach neun Uhr waren wir bei schon völlig eingetretener Dunkelheit auf Rigi-Culm angelangt. Andern Morgens um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr weckte uns bereits das Alpenhorn zur Besichtigung des Sonnenaufgangs, der zwar nicht zu den glänzendsten gehört, aber doch in Anbetracht der trüblichen Witterungsverhältnisse dieses Jahres von allen Anwesenden, deren es wohl einige Hunderte sein mochten, mit großer Befriedigung entgegengenommen wurde. Nur eine dicke Berlinerin konnte nicht zufriedengestellt werden, die Sonne war ihr offenbar nicht gelb genug. Wenigstens entführen dem Gehege ihrer Zähne die geflügelten Worte: „Ja, das ist nicht der richtige Sonnenaufgang, die (i. e. die Sonne) müßte jetzt dunkelgelb sein!“

Mir war sie gelb genug. Die fernen, im Glanze ihrer schneeigen Gewänder schimmernden Alpenspitzen waren mir weiß und die dreizehn, den Berg umgebenden Seen waren mir blau genug. Die tief unten auf der Landschaft, wie Schäfchen auf grüner Weide lagernden Wollenhaufen oder Wollenballen erschienen im Lichte der sie von Oben bestrahlenden Sonne wie frischgebedete Federbetten, in die man sich, um den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen, hätte hineinfallen lassen mögen, wenn es nicht zu weit und riskirt gewesen wäre.

An Zeit zur Besichtigung aller dieser Natur Schönheiten bis zum Abgang des nächsten Zuges bergwärts auf der Seite des Bierwaldkäfer See's fehlte es übrigens nicht. Ein besonderes Interesse gewährte die mittelst des Fernrohrs ausgeführte Besichtigung einer Gesellschaft von 6—8 Personen, welche an diesem Morgen den Titlis besiegen hatten und sich nun auf einem, dem Rigi zugewandten Schneefeld gleich kleinen schwarzen, krabbelnden Punkten abwärts bewegten. Auch die äußerste Spitze des dem Rigi grade gegenüber liegenden Pilatus war von menschlichen Figuren belebt.

Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr begann auf der Linie Bignau-Rigikulm die Reise abwärts, immer an äußerster Kante des hier nach dem Bierwaldkäfer See sehr steil abfallenden Berges. Die meisten Reisenden zogen es vor, statt die herrliche Aussicht zu genießen, ihre Blicke fest auf den Boden des Wagens oder auf ihre Nachbarn zu heften; der Blick aus dem Wagen heraus in die Tiefe von viertausend Fuß war, namentlich für den weiblichen Theil der Gesellschaft, gar zu gruselig. Auf Station Kaltbad stieg ich aus, um die neue, seit vierzehn Tagen eröffnete Eisenbahn Kaltbad-Rigi-Scheideck zu versuchen, welche in einer halben Stunde die zwei Wegstunden weite Strecke über Berge und Abgründe zurücklegt. Es ist das wieder eine gewöhnliche Eisenbahn ohne Fahrrad, gerade so wie die Uetliberg-Bahn, mit vielen Steigungen und Krümmungen und mit nur einziger Zwischenstation, der neu erbauten großartigen Benjion Rigi-Firch. An „Gruseln“ fehlte es hier noch weniger, wie auf den beiden andern Bahnen; auch war das Gefühl der Sicherheit wegen Mangel des Fahrradbesitzes minder groß. Bald schienen von der einen Seite überhängende Bergwände den kleinen Zug erdrücken zu wollen; bald schwebte er auf der andern Seite hoch über schwindelnden Abgründen. Dennoch ging Alles vortrefflich. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sah ich auf Rigi-Scheideck, nachdem ich unterwegs mit lieben Bekannten zusammengetroffen war, auf der Terrasse des großartigen

Kur-Hotels und Frühstücke im Angesichte der ewigen Alpen einige vortreffliche Gläser Bier mit Zubehör.

Um 1 Uhr dampfte ich zurück nach Kaltbad, wo mich der von oben herabkommende Zug aufnahm und gegen 3 Uhr am Ufer des Bierwaldkäfer See's in Bignau absetzte. Unterwegs passirten wir die berühmte Tobelbrücke, welche in schönem Bogen eine gewaltige Schlucht überseht, und an welche sich unmittelbar ein kleiner Tunnel anschließt. Fast ununterbrochen hat man zur Rechten die Aussicht auf den Bierwaldkäfer See. An ähnlichen Schlucht-Brücken fehlt es übrigens auf der Arth-Rigi-Bahn nicht.

Um 3 Uhr nahm mich das Dampfboot auf, um vier Uhr war ich in Luzern, um 8 Uhr in Basel, und des andern Morgens um fünf Uhr betrat ich bereits wieder heimathlichen Boden, nachdem ich im Laufe von weniger als 24 Stunden mit Hilfe der allgewaltigen Kraft des Dampfes im Herzen der Schweiz einen ihrer höchsten und berühmtesten Aussichtspunkte besucht und nach allen Richtungen kennen gelernt hatte. Was ich aber dabei mehr, als alle Schönheiten der Natur, bewundern mußte, war die Kraft menschlichen Geistes und menschlicher Thatkraft, welche solche, in früheren Jahren und Jahrhunderten nur in der Form von Märchen gekannte Leistungen möglich macht!

Uebrigens zweifle ich nicht, daß man in einigen Jahren auch das ganze Berner Oberland und, wenn es in gleichem Style fortgeht, in einigen Jahren weiter auch — die Frau per Eisenbahn besuchen wird.

D..... im Juli 1875.

Dr. L. B.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 2. Aug. Die vorige Woche blieb das Wetter schön, wodurch ein großer Theil der Ernte eingebracht wurde, dagegen hatten wir am Samstag Nachmittag ein Gewitter mit ziemlich starkem Hagel. Der Aufregung im Getreidegeschäft ist fast allgemein eine Ruhe gefolgt, die sich auch schon an einzelne Plätzen durch eine rückgängige Preisbewegung bemerkbar machte und bei anhaltend guter Witterung noch mehr zum Ausdruck kommen wird. Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang schleppend und daher der Umsatz ziemlich beschränkt. Wir notiren: Weizen, bayr. 12 M. 50 Pf. bis 13 M. 20 Pf., Kern 12 M. 40 Pf. bis 13 M., ungar. Gerste 11 M. 15 Pf., Hafer 9 M. 15 Pf. Mehlpresse p. 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 37 M. bis 39 M. Nr. 2: 33 M. bis 34 M. Nr. 3: 28 M. bis 30 M. Nr. 4: 23 M. bis 24 M.

Neispreiszettel.

Ulm den 31. Juli. Zufuhr 54 Ctr., Verkauf 41 Ctr., Rest 13 Ctr.; Preise: höchster 14 M. 50 Pf., mittlerer 13 M. 50 Pf., niederster 9 M.

Fruchtpreise.

Hall den 31. Juli. Kern 11 M. 36 Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Dinkel — M. — Pf. Haber 7 M. 99 Pf.

Gestorben.

den 1. d. M.: Carl Wild, Eisenbahnarbeiter von Rothensart, 57 Jahre alt.
3. d. M. zu Waldrens: Jg. Gottfried Ferkle, 27 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag den 5. August, Nachm. 2 Uhr.

Badnang. Fabrik-Versteigerung.

Aus der Sanntmasse des † Zimmermanns Gottlob Wilhelm wird am **Dienstag den 10. August 1875** im öffentlichen Aufsteig verkauft:

Die zum Verkauf ausgeschriebene Fabrik im Gesamtanschlag von 485 fl. 12 kr., bestehend in Gold und Silber, Mannskleidern, Leibweiszug, 2 Betten, Leinwand, Sopha und Möbeln, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 3 Fässern zu 12 Eimer, etwa 3 Eimer Most.

Die Liebhaber werden in die Wilhelm'sche Wohnung eingeladen. Die Versteigerung beginnt um 8 Uhr. Den 3. August 1875

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. Verkauf von Handwerkszeug.

Aus der Sanntmasse des † Zimmermanns Gottlob Wilhelm wird der zu 384 fl. 10 kr. angeschlagene Zimmerhandwerkszeug am **Mittwoch den 11. August 1875** im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Hauptsächlich sind hervorzuheben: 1 Wasserrwaage, 1 Fußwinde, 22 Bund Zimmergeschirre, 1 Flaschenzug und 3 Hobelbänke.

Die Liebhaber werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen in das Wilhelm'sche Haus in der unteren Au.

Die Versteigerung beginnt um 8 Uhr. Den 3. August 1875.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am **Mittwoch den 11. August**, Nachmittags 3 Uhr, die für Eisenbahnzwecke erworbenen Gebäude Nr. 35 und 521 A in der oberen Vorstadt in Badnang im Wege des Aufsteigs an den Meistbietenden. Diese Gebäude sind mit Ziegeln eingedeckt und befinden sich im Allgemeinen in gutem baulichen Zustande.

Die Bedingungen sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt und werden Liebhaber zu dieser Verkaufsoberhandlung, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen. Den 30. Juli 1875.

R. Eisenbahnbauamt. M 511.

Revier Reichenberg. Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 10. August**, Morgens 8 Uhr, wegen nicht bezahlten Kaufschillings im Staatswald Breithalde am Eschelhof:

20 Stüd Fichtenbauholz. Zusammenkunft auf dem Eschelhof. Reichenberg den 6. Aug. 1875

R. Revieramt. Trips.

Badnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Schuhmachermeister Weh dahier (Ehe-nachfolger des † Schuhmachers Strauß) wird wegen seines Wegzugs von hier sein feinstodiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, E stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Schreiner David Winkler und Küfer Friedrich Haas, N. B. N. 1200 fl. sowie $\frac{1}{2}$ Mrg. 46,5 Mth. Acker im Krähenbach, neben Jpler Maier sen. und Gottlieb Schultheiß, mit Dinkel und Weizen angeblümt, und 30,2 Mth. Land am Weiffacher Weg, neben David Stelzer und Kübler Klopfer, dieses angekauft um 130 Mart,

am nächsten **Montag den 9. ds.**, Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteig verkaufen, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufsteig ist.

Das Wohnhaus an der Hauptstraße in der Nähe des künftigen Eisenbahnhofs gelegen, eignet sich zu jedem Gewerbebetrieb. Den 3. August 1875.

Rathschreiber Krauth.

Oberamtsstadt Badnang. Güter-Verkauf.

Döfenwirth Doderer sen. dahier wird am nächsten **Mittwoch den 11. August d. J.**,

Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteig verkaufen:

1 M. 16,8 Mth. Acker im Seefeld, neben David Wied und Gemeinderath Kurz, mit Sommerweizen angeblümt, angekauft um 172 Mart pro Viertel, $\frac{1}{2}$ Mrg. 37,8 Mth. Baumacker im Benzwasen, neben Friedrich Jägler und der Straß, mit Haber angeblümt, angekauft um 342 M. 86 Pf. pro Viertel, 1 M. 12,3 Mth. Acker auf dem Koppenberg, neben Jakob Breuninger, Gots-

lieb's Sohn und Daniel Traub, Rothgerber, angekauft um 214 M. 28 Pf. pro Viertel, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufsteig ist.

Badnang den 4. August 1875. Rathschreiberei. Krauth.

Sulzbach. Holz-Verkauf.

Am **Montag den 9. August**, Nachmittags 1 Uhr, werden aus den Gemeindefeldern

512 Stüd tannene Langholz- und Bauholzstämmen, sowie Kollbahnschwellen und 39 Km. buchenes und 55 Km. tannenes Scheiter- und Prügelholz verkauft. Den 5. August 1875.

Schultheißenamt. Wenzel.

Großaspach, Oberamt Badnang. Wohnhausverkauf mit Bäckerei- und Wirthschafts-Einrichtung.

Gottlieb Strecker, Wirth und Particulier hier beabsichtigt in Folge Wegzugs sein Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, sowie 1 besondern gewölbten Keller in der sog. Spengelgasse am nächsten **Montag den 9. August d. J.**,

Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig zu verkaufen.

Auf dem Wohnhaus, das günstig an belebter Straße gelegen ist, wurde schon viele Jahre Bäckerei und Wirthschaft mit Erfolg betrieben und ist dem Käufer zugleich Gelegenheit geboten, neben dem Inventar zu beiden Gewerben auch ca. 6 Eimer 1874er Wein, weißes und schwarzes vorzügliches Gewächs mit zu erwerben, daher Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 2. August 1875. A. A. Schultheiß Sod.

Unterbrüden. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche 200 St. Schafe ernährt, soll wieder auf 3 Jahre, nämlich vom 1. August 1875—78 verpachtet